Heinrich Klein

Kalenderort Tondorf



Seite

- 2 Kalenderbetrachtung innerhalb von Tondorf.
- 4 Vorzeitlich genutzte Quellen in Tondorf.
- 6 Quellen außerhalb von Tondorf.
- 8 Einzelbetrachtungen von Kalenderlinien.
- 10 In Tondorf vorkommende Kalenderlinien.
- 11 Der Kreismittelpunkt.
- 14 Die Sophienlinie (15.5. 58 Grad).
- 20 Die Mailinie (1.5. 65 Grad).
- 26 Die Mailinie zum Michelsberg.
- 28 Die Sommersonnenwende (22.6. 50 Grad).
- 30 Allerheiligenlinie, Halloween (1.11.-112Grad).
- 31 Die Martinstaglinie (11.11.-117 Grad).
- 34 Die Wintersonnenwende (22.12., 127 Grad).

Kalenderbetrachtung innerhalb von Tondorf.

Wenngleich nicht ganz klar ist, ob nun das Tondorf in seiner Kreisform oder der südwestlich davon liegende Ortsteil das ältere Tondorf ist, so sind Vorhandensein von Quellen, Wegeausrichtungen, Römerstation, Kirche, Gärten mit der Kreuzung "Auf Aelenpesch" auf der Sommer- und Wintersonnenwende kennzeichnend für eine Ursprungsanlage in Kreisform. Ihre Entstehung mag der mit Erlen bestandenen Wiese zu verdanken sein, die man für Viehzwecke einzäunte.

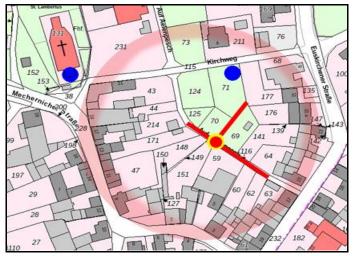


Abb. – Kreismittelpunkt, Kirche und 2 Quellen. Sommerund Wintersonnenwende.

An der Kirche, der Kirchstraße und an der Rohrer Straße finden sich Quellen, die bereits in der Vorzeit genutzt wurden. Die Lage der Quellen und einige Beschreibungen stehen in der folgenden Tabelle. Über Eigenschaften von Sonnenheiligtümern, Keltenschanzenphänomenen und warmen Quellen, die in der Vorzeit genutzt wurden, befinden

sich Angaben im Anhang dieses Buches. Sie gehen auf die Mutungen und Forschungen von Reinhold Lück ¹ zurück.

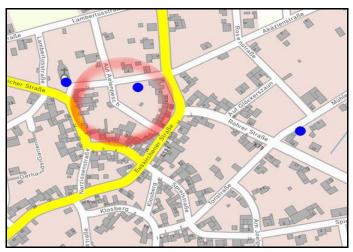


Abb. - Vorzeitliche Quellen Tondorf.

Siedlungsstätten der Menschen der Vorkeltenzeit, der Kelten und Germanen lagen in der Regel an Quellen oder Bachläufen. Um einen Mittelpunkt wurden Gräben oder Zäune errichtet. Die Bewohner Tondorfs hatten seinerzeit Zugang zu zwei Quellen innerhalb der Kreisanlage.

Eine besondere Erwähnung in der Literatur erfährt die Quelle am Taufstein ², die sich unter dem Kirchturm befindet. Diese war noch 1911 in Betrieb gewesen. Das Wasser diente Militärpferden als Tränke, als allgemein die Wasserversorgung Tondorfs wegen Trockenheit in Nöte geriet.

_

¹ Reinhold Lück, sonnenheiligtum.de.

² Karl-Heinz Hellmeier: Die Pötze im Dorf, Seite 218, in 1100 Jahre Tondorf.

Vorzeitlich genutzte Quellen in Tondorf.

Tondorf Kirche	Keltenschanzenphänomen 3 50°28'28.35"N 6°42'42.23"E 8 100 Jahre alt
Tondorf Kirchweg	kaputtes Sonnenheiligtum 3 50°28'28.15"N 6°42'46.92"E 7000 Jahre alt
Tondorf Tonstraße Ecke Rohrer Straße	Warme Quelle 2 31°C 22m tief Resonanzkörper 2 100 Jahre alt !!! 50°28'26.30"N 6°42'57.70"E

Tabelle – Quellen nach Reinhold Lück. ³

Eine zweite Quelle innerhalb des Ortes war am Kirchweg. Die Besonderheit beider Quellen war das Alter der Nutzung, die von Reinhold Lück auf 8100 und 7000 Jahre gemutet wurden.

Beide Quellen sind am Kreis gelegen. In der Mitte lagen Wiesen und Gärten. Dort auf einem Festplatz fanden soziale Treffen statt. An der Kreuzung des Weges "Auf Aehlenpesch" und einiger Flurverläufe war der Mittelpunkt und zugleich ein Versammlungsplatz für Festlichkeiten zur Sommer- und Wintersonnenwende.

³ Reinhold Lück, Hohenpeißenberg, Sonnenheiligtum.de.

4

Die dritte Quelle Tondorfs liegt außerhalb der Kreisanlage an der Rohrer Straße. Aufgrund der kalendarischen Ausrichtungen der Rohrer, Mühlenhecken und Tonstraße lässt sich die dortige Wegekreuzung an der Quelle als weiterer Standort für eine Kultstätte definieren. Nicht auszuschließen ist, hier den zentralen Kultplatz für Sonnenbetrachtungen anzusiedeln.

Die Quelle ist nicht für Trinkwasserzwecke geeignet. Sie ist als warme Quelle bei 31 Grad Wassertemperatur definiert, ihre Nutzung und wird aufgrund der Resonanzkörper in eine Zeit von vor 2100 Jahren gemutet. Allgemein bedienten die Römer sich gerne dieser warmen Quellen. Unweit der Quelle verläuft die Straße "Im Wasserland". Ein Anwohner berichtet, dass in früheren Zeiten die Wiesen in diesem Bereich stets über Wasserreichtum verfügten.

Es sei an dieser Stelle noch kurz erwähnt: Alle 3 älteren Quellen Tondorfs befinden sich an Stätten, die zu Kalenderzwecken geeignet sind, weil sie Sonnen- oder Mondbeobachtungen am Horizont ermöglichen. Hierzu weitere Informationen in den Kultstättenbetrachtungen.

Andere in alten Zeiten erschlossene Quellen von Tondorf liegen außerhalb des Ortes. Ihre Nutzung geht laut Mutungen von Reinhold Lück in die Jungsteinzeit zurück. Dies lässt sich anhand von Resonanzkörpern feststellen. Sonstige Quellen und auch einfache Brunnen im Bereich von Tondorf wurden nicht erfasst und sind hier nicht erwähnt.

Quellen außerhalb von Tondorf.

	Keltenschanzenphänomen 1 50°28'49.21"N 6°43'34.69"E 36 000 Jahre alt
Tondorf Neuenbüsch	Sonnenheiligtum 1 50°28'46.34"N 6°43'31.06"E 34 000 Jahre alt 18 m tief 17 Wasseradern linksdrehend
	Venusschwingung 1 50°28'46.95"N 6°43'29.07"E 42 000 Jahre alt 41 m Radius, 11 m tief
Tondorf Neuenbüsch	Blind Spring 50°28'49.85"N 6°43'29.98"E mit Resonanzkörper abfallend
Tondorf Stutz	Keltenschanzenphänomen 2 50°28'7.35"N 6°43'39.18"E 25 200 Jahre alt

Tondorf Stutzbach	Sonnenheiligtum 2 50°28'11.98"N 6°43'36.25"E 21 000 Jahre alt 14 Wasseradern rechtsdrehend 3 100 Ltr. s.
Tondorf Stutzbach	Venusschwingung2 50°28'12.56"N 6°43'33.96"E 41 000 Jahre alt 10m tief 32m Radius
Tondorf Bruckweg I.d.Küppen	Abfallende Blind Spring 50°28'17.03"N 6°43'32.62"E

Tabelle – Quellen außerhalb von Tondorf.

Mehr Informationen zu den Quellen stehen bei den Standortbeschreibungen. Es sei noch angeführt, dass mit Resonanzkörpern Tonscherben, Tongefäße, Opferfiguren, polarisierte Steine usw. gemeint sind.

Einzelbetrachtungen von Kalenderlinien.

Es wäre zu leicht, würde man einfach eine Kalenderschablone über das Straßennetz von Tondorf legen und überprüfen, ob diese auf Kalenderlinien liegen. Die Pfeile markieren die Blickrichtung, um das genannte Sonnenereignis zu beobachten. Diese Art der Betrachtung nennt man Azimutbetrachtung, weil man den Punkt am Horizont anvisiert, der zum Zeitpunkt des Sonnenaufgangs die Sonne in ihrer vollen Größe anzeigt.

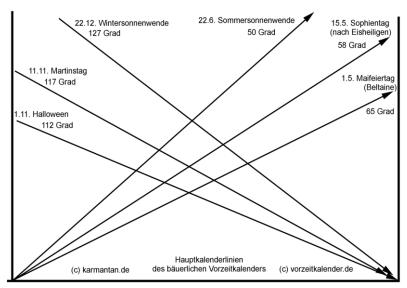


Abb. – Kalenderschablone.

Manche der Kalenderlinien lassen sich anhand von Straßenverläufen feststellen. Eine weitere Nutzung der Schablone ergibt sich, wenn man versucht, zwei gegenüber liegende Quellen an den Kalenderlinien auszurichten. Ebenso verfährt man bei den Überprüfung von Bergen und Hügeln, ob diese einander konjugieren. Schließlich überprüft man, ob

Kirchen, Kapellen, Wegekreuze, Bilderstöcke usw. untereinander und gegenüber den Quellen und Hügeln konjugieren. Diese Mehrfachbestimmungen von Standorten ergeben unzählige Möglichkeiten, wobei sich bei einem tatsächlichen Vorhandensein eines vorzeitlichen Kalenders manche Stätten häufen oder direkt nebeneinander liegen.

Es sei noch bemerkt, dass bei diesen Untersuchungen und den Sonnenbetrachtungen in den nachfolgenden Kapiteln Abweichungen entstehen, deren Ursachen in der Schwankung der Erdachse oder den unterschiedlichen Höhenlagen der Standorte zu finden sind. Diese Abweichungen sind jedoch gering und liegen bei 1 bis 2 Grad.

Im Übrigen lassen sich alle wichtigen Kalenderereignisse in Tondorf anhand der Horizontbetrachtung ablesen.

Kalendereckdaten.

Azimutwerte in Grad				
Datum	Sonnen-	Sonnen-		
	Aufgang	Untergang		
1.5.	65	295		
5.5.	63	297		
15.5.	58	301		
22.6.	50	309		
1.8.	59	299		
5.8.	61	297		
11.8.	64	295		
15.8.	68	293		
1.11.	112	247		
11.11.	117	242		
22.12.	127	232		

Abb. – Tabelle, Kalendereckdaten.

In Tondorf vorkommende Kalenderwerte.

Sonnenaufgangsbetrachtung

- 50 Grad = 22.6. Sommersonnenwende
- 58 Grad = 15.5. Sophientag (nach Eisheiligen)
- 65 Grad = 1.5. Maifeiertag (Beltaine)
- 112 Grad = 1.11. Halloween (Allerheiligen)
- 117 Grad = 11.11. Martinstag
- 127 Grad = 22.12. Wintersonnenwende

Sonnenuntergangsbetrachtung

- 299 Grad = 1.8. Erntebeginn, keltischer Herbstbeginn, früher Opfergaben an Gottheiten, Schnitterfest, Kräuterweihe, Sonnenuntergang von der Rohrer Straße über der Kirche zu sehen.
- 297 Grad = 5.5. und 5.8. Sonnenuntergang auf der Rohrer Straße Richtung Tondorf Ortszentrum betrachtet.
- 295 Grad bis 298 Grad = 1. Mai bis 15. Mai, früher Verehrung von Fruchtbarkeitsgottheiten, heute Marienwochen, Einsaat, kelt. Sommerbeginn.
- 293 Grad = 15.8. Maria Himmelfahrt, Marienwochen, Sonnenuntergang über Kirchweg / Auf Aelenpesch von Kultstätte Rohrer Straße aus betrachtet.
- 247 Grad = 1.11. Allerheiligen, kelt. Winterbeginn, Sonnenuntergang vom Neuenbüsch (Wiese) über der Kirche Tondorf zu sehen.
- 242 Grad = 11.11. Martinstag, Sonnenuntergang von der Buirer Ley zur Kultstätte B 477 betrachtet.
- 232 Grad = 22.12. Weihnachten, Sonnenuntergang vom Neuenbüsch (Martinsfeuer) betrachtet zur Ecke Rohrer Str.

Der Kreismittelpunkt.

Die Sommersonnenwende ist neben der Wintersonnenwende das vorrangige solare Ereignis im Jahreskreislauf. Der längste Tag des Jahres beginnt bereits um 5.22 Uhr und endet erst um 21.46 Uhr. Die Sonne, die sich am Horizont zwischen den Werten 50° Grad 17' Minuten 28" Sekunden und den Werten 127° Grad 56' Minuten 37" Sekunden im Jahreszyklus hinund herbewegt ⁴, verharrt für etwa 20 Tage im Bereich zwischen 50 und 51 Grad, bevor sie in erst langsamen, später in schnelleren Schritten zu ihrer Wendemarke im Winter bei 127 Grad gelangt.

Es ist bekannt, dass man von dieser Pendelbewegung schon in der Jungsteinzeit wusste, und sie neben der Mondwende als ältestes Kalendermerkmal zu zählen ist.

Die wichtige Markierung in heutigen Kalenderanlagen weist durch entsprechende Menhir- oder Pfostensetzungen oder Visierpunkte auf die Ausrichtung von 50 Grad hin. Für die Anlage Tondorf deuten im Zentrum zwei Linien und ein Punkt auf die Markierung hin, von der aus mehrere Ereignisse am Horizont abgelesen werden können.

⁴ Werte regeneriert für Bad Münstereifel, Höhenlinie 300 m üNN (Meter über Normalnull).



Abb. – Spielwiese "Auf Aelenpesch".



Abb. –,,Auf Aelenpesch". Ausrichtung Wintersonnenwende.

Die Ausrichtungen lassen sich durch die Flur-, Wege- oder Grundstücksverläufe feststellen, die genau an den Linien von 50 und 127 Grad verlaufen.

Bei Tondorf handelt es sich um eine selten anzutreffende Markierung, die aus der Germanenzeit stammt und sich bis in die heutige Zeit erhalten hat.

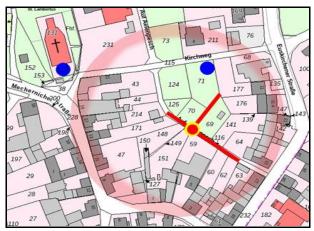


Abb. – Kreismittelpunkt, SSW ⁵ nach rechts oben abgehend, WSW nach unten rechts abgehend.

Die im Höhenprofil eingezeichnete Tangente setzt hier im Mittelpunkt an und führt zum höchsten Punkt der Buirer Ley auf der Strecke von 1600 Meter



 $Abb.-Sichtlinie\ Tondorf \Leftrightarrow Buirer\ Ley.$

⁵ SSW = Sommersonnenwende, WSW = Wintersonnenwende.



Abb. – Buirer Ley, Höhe 525,2 m.

Die Sophienline (15.5. – 58 Grad).

1. Kultstätte Kirche.

Hauptmerkmal eines Kalenders der Eifel sind zwei konjugierende Standorte, die eine Beobachtung der Sonne am Horizont zum 15. Mai (Sophientag bei 58 Grad ermöglichen. Bei Tondorf sind dies der Standort des Kirchturms und eine Erhebung im Neuenbüsch.

Das Fundament des Kirchturmes umfasst eine Quelle, die auf ein Alter von 8.100 Jahren gemutet wurde. Zu dieser Zeit wurden Fruchtbarkeitsgottheiten verehrt, man opferte und bat um Segen für die Ernte. Die Germanen kannten Maibräuche und die Kirche beging die Marienwoche im Maimonat. Von der Kirche aus peilte man einen Hügel in der Flur Neuenbüsch an, wo sich 4 uralte Quellen befinden, die radiästhetisch ermittelt wurden.

2. Kultstätte Kirchweg / Auf Aehlenpesch.

Der genannte Punkt ist 93 m von der Kirche (554,13 Höhenmeter) entfernt und ermöglicht ebensolche Betrachtung bei 58 Grad zum 1078 m entfernten Hügel in der Flur Neuenbüsch ⁶, wo sich die 4 Quellen befinden, die etwa 100 m auseinander liegen. Die Nutzung der Quelle am Kirchweg wird auf ein Alter von 7000 Jahren gemutet.

3. Quellen im Neuenbüsch.

Diese haben verschiedene Eigenschaften (Siehe Tabelle auf Seite 36). Zwei der Quellen lassen sich mit dem Standort Kirche und dem Standort am Kirchweg in Verbindung bringen.

Die Quellen im Neuenbüsch wurden schon sehr früh genutzt (Alter 34.000, 36.000 und 42.000 Jahre). Sie liegen im nordöstlichen Teil des Hügels. Eine geeignete Stelle lässt sich bei Höhenmeter 517,5 m über Normalnull lokalisieren. Dort wäre eine Kultstätte anzusetzen, die sich nicht nachweisen lässt. Im Zweifelsfalle handelt es sich um einen einfachen Rastplatz für Mensch und Tier mit naheliegenden Quellen.

Obige Werte sind ebenfalls dem Radiästheten Reinhold Lück aus Hohenpeißenberg zu verdanken, der durch die Mutung von Resonanzkörpern (Opfergaben, Hohlräume, Keramik, Figuren) zu solchen Ergebnissen kommt. Wichtig ist, dass es eine Sichtverbindung zwischen Kultstätte im Dorf und dem Neuenbüsch gab.

⁶ Tim-online.de, Deutsche Grundkarte 1:5000.

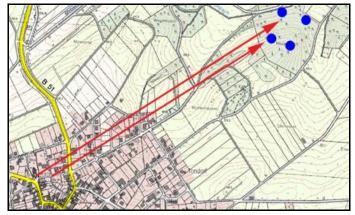


Abb. – Sophienlinien 58 Grad, Kirche und Kirchweg => Quellen im Neuenbüsch.

4. Quellenbeschreibungen.



Abb. – Abfallende Blind Spring Neuenbüsch.

- I. Die abfallende Blind Spring liegt im nördlichen Teil des Neuenbüsch am Ohnbach. Im morastigen Gelände umwächst das Moos die übrige Vegetation. Die Quelle liegt in einem leichten Tal. Von ihr aus ist keine Sichtverbindung nach Tondorf möglich.
- II. Die zweite Quelle ist das Keltenschanzenphänomen im nördlichen Teil des Neuenbüsch. Wegen Hangungenauigkeiten und des zugewachsenen Untergrundes lässt sich die Quelle bei der Begehung nicht lokalisieren. Auch von hier gibt es keine Sichtverbindung nach Tondorf.



Abb. - Auf dem Foto sieht man zahlreiche Quarzit- und Grauwackesteine, die im Bereich der versiegten Quelle an die Oberfläche gelangten.

III. Die dritte Quelle ist die Venusschwingung, die als Wasseraustritt der eigentlichen Hauptquelle zu definieren ist. Hier fanden Wasserentnahmen bereits 8000 Jahre vor der Erschließung der Hauptquelle statt.

IV. Neben Quelle Nr. 3 liegt Quelle Nr. 4. In unmittelbarer Nähe befindet sich der höchste Punkt des Bergausläufers im hinteren Neuenbüsch. Dieser liegt an der Höhenlinie 517,5 m, von dem aus der Hügel, auf dem die Tondorfer Kirche steht, (553,5 m) anvisiert wurde.

Obwohl die zwischengelegene Höhenlinie 520 m an der Mühlenhecken gestreift wird, war eine Sichtlinie vorhanden. Durch das Wachstum der Bäume wurde der Kalender an dieser Stelle unbrauchbar. Trotzdem lassen sich die Quellen und der höchste Punkt, der als Kultstätte angenommen wird, lokalisieren.

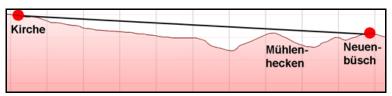


Abb. – Sichtlinie Kirche Tondorf ⇔ Neuenbüsch.

Wer die Höhenangaben überprüfen will, wird feststellen, dass die Werte von Tim-Online.de und Google-Earth.de um etwa 10-15 Meter (Baumhöhe) differieren.



Abb. – Sonnenheiligtum, Quelltopf neben Baumstumpf.



 $Abb.-Sonnenheiligtum,\,Bewuchsmerk male.$



Abb. – Bewuchsmerkmale.

Die Mailinie (1.5. - 65 Grad).

1. Wiese Auf Aehlenpesch / Ecke Kirchstraße.

Von der Wiese in der Ortsmitte "Auf Aehlenpesch" besteht eine Sichtverbindung zur Mühlenhecken. Der Azimutwert zum 1. Mai beträgt 65 Grad.

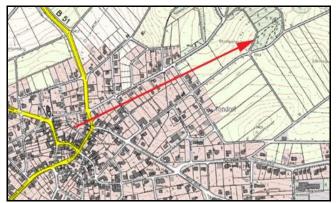


Abb. – Mailinie 65 Grad, Auf Aehlenpesch => Mühlenhecken.



Abb. – Blick zur Kirche Tondorf.

Geht man etwa 100 m nach Norden, so erlebt man am Martinstag den Sonnen**unter**gang über der Kirche. Umgekehrt ist von der Kirche Tondorfs der Sonnen**auf**gang am 1. Mai über den Mühlenhecken zu sehen.

5. Die Kultstätte Mühlenhecken.

Im südöstlichen Teil der Mühlenhecken befinden sich einige Waldpfade und auf der östlichen Seite ein ehemaliger Steinbruch, der (2021) für Waldfeste genutzt wird. Ihnen vorgelagert in südwestlicher Richtung ist der Standort für das Martinsfeuer Tondorf. An der dortigen Wiese betrachtet man den Sonnen**unter**gang bei Azimutwert 241 Grad über der Kirche Tondorf am 11.11. Es gibt Anhaltspunkte, dass der Martinskult hier, wie in den Orten der Mutscheid und bei Euskirchen-Stotzheim eine ganz besondere Rolle spielte. Auch die Martinskirche Euskirchen wird zur Germanenzeit eine bedeutende Rolle gehabt haben, ihre Gründung geht auf die Zeit um 850 zurück ⁷. Dort bestand eine bäuerliche Siedlung namens Augstchirche. In gleiche Zeit lässt sich wohl das germanische Tondorf ansiedeln.

Ähnlich betrachtet man den Sonnen**unter**gang von der Wiese am Martinsfeuerstandort über dem Mittelpunkt der alten Kreisanlage Tondorf, der "Auf Aehlenpesch", Ecke Kirchweg anzusetzen ist und am 1.11 erfolgt. An diesem Datum fand einstens das keltische Samhain-Fest statt. welches kultisch auf Allerheiligen deutet. Fin. Zusammenhang von Samhain und Allerheiligen umstritten. Die Kirche führt Allerheiligen auf eigene Ursprünge zurück.

Eine weitere wichtige Kalenderlinie ist die Sommersonnenwende Aufgang (22.6.), die sich von der Ecke Rohrer Str. / Tonstraße / Mühlenheckenstraße zur Mühlenhecke bei 50 Grad ergibt.

_

⁷ https://www.st-martin-euskirchen.de/fuer-sie-da/kirchen-haeuser/kirche-st-martin.

In der umgekehrten Betrachtung verläuft die Wintersonnenwende **Unter**gang (22.12.), die sich von der Mühlenhecke über der Kultstätte an der Rohrer Straße bei 127 Grad beobachten lässt. Am Beispiel der Kultstätte Mühlenhecken lässt sich also von einer Mehrfachnutzung des Standortes am 1.5., 22.6., 1.11., 11.11. und 22.12. sprechen.

6. Ein Kultplatz an der B477.

Dieser befindet sich in der leichten Rechtskurve der Mechernicher Straße, dort wo linkerhand ein Brunnenhaus steht und der Ohbach nach Nordost beginnt. Hier verläuft ein Wirtschaftsweg in Richtung Bellenberg. In der historischen Karte findet sich ein Wegekreuz an dieser Stelle. Im Aufsatz "Was Kreuze erzählen" von Karl-Heinz Hellmeier ⁸ findet ein Kreuz Mechernicher Straße in Richtung Engelgau Erwähnung.



Abb. - Karl-Heinz Hellmeier.

⁸ Karl-Heinz Hellmeier, 1100 Jahre Tondorf, Seite 203/204.



Abb. – Kultstätte B 477.



Abb. – Kultstätte B 477.

An diese Kultstätte schließt sich nach Nordosten der Bellenberg an. Da dieser entlang einer Visierlinie zum Michelsberg liegt, wäre interessant, mehr über den Namen Bellenberg herauszufinden. Hier eine Zusammenfassung aus dem Germanenlexikon von Gerhard Köbler: "bellen - bellan – belle, mittelhochdeutsch schallen, reden, brüllen, niederhochdeutsch bellen, keifen, zanken, heulen, knurren,

poltern, germanisch schallen, reden, brüllen, bellen, stoßen, treffen, schaden".

Sinnvoll lässt sich diesbezüglich der Bellenberg also als Treffpunkt für Streitereien oder als Stätte für eine kriegerische Auseinandersetzung ansehen?

Ein weiterer Ursprung für Bellenberg könnte der Name Belenus, Belenos, Belinos sein, einem keltischen Gott der Quelle *guelH , oder einem Lichtgott ⁹ (hell, leuchten) *bhel-. Altkeltisch heißt bel- = sterben. Käme vielleicht ein Totenhügel bzw. früherer Friedhof in Frage? ¹⁰

Weiter fand sich für Belle: 11

Verbreitung

I. Kreuznach, Birkenfeld, Simmern, Saarbrücken

II. Prüm, Bitburg, Mayen

III:/IV. Aachen, Niederrhein, Niederbergisch,

Historisch belegt

1550 bei den Bellen Kreuznach-Kirn;

1597 unter den Bellen bei Krefeld

Bedeutung: Alte Baumbezeichnung

- 1. Silberpappel, populus alba
- 2. Pyramidenpappel, populus pyramidalis albula

Altkeltisch steht für Baum = belion.

https://www.wikiwand.com/de/Belenus.

⁹ Internetseiten Wikiwand,

¹⁰ Internetseiten Heinrich Tischner, https://www.heinrich-

tischner.de/22-sp/1sprach/kelt/akelt.htm.

¹¹ Flurnamenlexikon "Rheinische Flurnamen von Heinrich Dittmaier, Bonn 1963".

Die Suche nach einem Ursprung für den Namen Bellenberg bringt also keine konkreten Hinweise.

Die Mailinie zum Michelsberg.



Abb. – Michelsberg von KS B 477 aus.

Wenn auch die innerörtlichen Sonnenbetrachtungen zu den Maitagen von Tondorf etwas schwer zu verstehen sind, wird sich der Betrachter darüber freuen, dass sich am 1. Mai von der Kultstätte an der B 477 der Aufgang der Sonne über dem Michelsberg bei Mahlberg bei 65 Grad beobachten lässt.

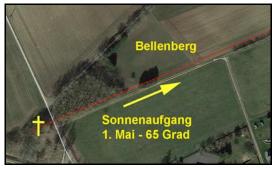


Abb. – Mailinie 65 Grad. Bellenberg (Google-Earth.de, 12.2.2021).

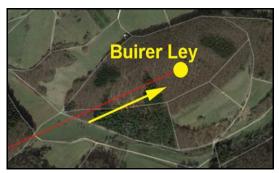


Abb. – ankommende Visierlinie. Buirer Ley (Google-Earth.de, 12.2.2021).

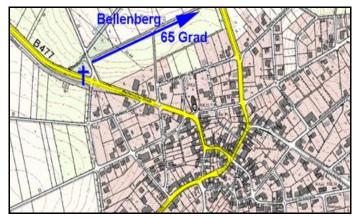


Abb. – Stand 2021. (Karte Tim-Online.de, WebAtlasDE mit ALKIS (Farbe)).

Der Michelsberg, der nichts anderes ist als der umbenannte Odinsberg, gehört zu den markanten Punkten der nördlichen Eifel und diente neben seiner Funktion als christliche Glaubensstätte in früheren Zeiten der Kalenderbetrachtung.

Die Sommersonnenwende (22.6. – 50 Grad).

An der Kreuzung Tonstraße / Rohrer Straße / Mühlenheckenstraße liegt eine versiegte Quelle, die seinerzeit warmes Wasser führte. Ob das Wasser damals an die Oberfläche drang, oder man sich eines Brunnens bediente, ist nicht bekannt.

Diese Quelle und unmittelbare Umgebung zeigte sich im Laufe der Untersuchungen als wichtiger Kalenderort Tondorfs für Betrachtungen der Sommersonnenwende.



Abb. - 2. Mühlenheckenstraße. Blick Richtung Tonstraße.

Am besten gibt die Karte Aufklärung über den Verlauf der Sommersonnenwende auf der Mühlenheckenstraße, den Verlauf der Mondwende auf der Tonstraße und den Verlauf der Martinstaglinie auf der Rohrer Straße. Wie bei manchen anderen Kalendern geriet die Sommersonnenwende beim Germanenkalender in den Hintergrund, die Mondwenden ebenso, aber im Martinskult konnte sich der Germanenkalender noch lange halten.

Die folgende Abbildung zeigt den Standort im Westen von Tondorf.

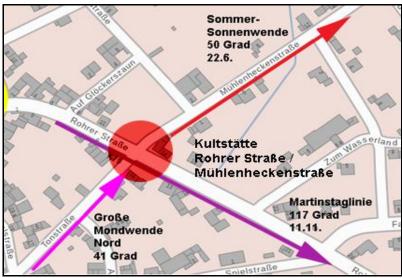


Abb. – Kultstätte Mühlenheckenstr. / Rohrer Str. / Tonstraße.

Die Allerheiligenlinie, Halloween (1.11. – 112 Grad).

Es lassen sich keine Standorte und Kalenderlinien für den Sonnen**aufgang** finden. Wie erwähnt findet zu diesem Datum der Sonnen**untergang** über der Mitte Tondorfs statt.

Die Martinstaglinie (11.11. – 117 Grad).

Ausgangspunkt für diese Kalenderlinie ist wiederum die Kreuzung Tonstraße / Rohrer Straße / Mühlenheckenstraße. Blickt man die Rohrer Straße in Richtung Südwesten, so geht an der unteren Biegung im Südosten am 11.11. die Sonne auf. Dort liegt am Horizont ein Waldstück namens Stutz, wo sich 4 alte Quellen befinden, die bereits in der Jungsteinzeit genutzt wurden. (Siehe Tabelle Quellen außerhalb von Tondorf).

Diese wurden aufgesucht und anhand ihrer Vegetation identifiziert. Ähnlich wie am Neuenbüsch findet sich in der Nähe der 4 Quellen oberhalb des Stutzbaches ein höchster Punkt, der für Zwecke der Anpeilung geeignet ist. Eine Kultstätte lässt sich an dieser Stelle nicht nachweisen. Die Örtlichkeit liegt höhengleich der Tondorfer Kirche bei 551 bzw. 554 Höhenmeter und ist für Horizont-Betrachtungen geeignet.

Bei der Besichtigung der Quellen fand sich mehrfach besonderer Bewuchs, der nur noch in Quellgebieten der Eifel anzutreffen ist. Auf den folgenden Fotos erkennt man die Besonderheit dieser Quellen.

Die vorzeitlichen Quellen am Stutz:

Am Stutz lassen sich mehrere Kalenderereignisse ablesen.

- 1. Keltenschanzenphänomen 3 => Keltenschanzenphänomen (Kirche Tondorf => Stutz) 11.11. 117 Grad
- 2. Sonnenheiligtum 3 => Sonnenheiligtum 2 (Auf Aelenpesch / Kirchweg => Stutz) 11.11. 117 Grad
- 3. Warme Quelle 2 => Keltenschanzenphänomen 2 (Mühlenheckenstraße / Tonstraße => Stutz) 22.12. 127 Grad Wintersonnenwende



Abb. – Stutzbach mit Abzweig.



Abb. – Stutz, Versiegter Wasseraustritt (Venusschwingung 2). Bewuchsmerkmale.



Abb. – Stutz, Venusschwingung 2, Bewuchsmerkmale.



Abb. – Stutz, Sonnenheiligtum 2, Bewuchsmerkmale.



Abb. – Stutz, Keltenschanzenphänomen 2, Wasserstelle.

Etwa am 5.5. bis 10.5. und am 5. 8 und 10.8. lässt sich der Sonnen**untergang** über der Kirche Tondorf vom Standort der abgebildeten Quellen beobachten. Eine zugehörige Kultstätte mit Markierbaum, Menhir, Wegekreuz oder Topografischem Punkt lässt sich nicht lokalisieren. Mit dem Christentum verschwanden die Bräuche. die im Zusammenhang Erntebeginn, Ernte oder mit Fruchtbarkeitskulten stehen.

Die Wintersonnenwende (22.12. – 127 Grad).

Eine Kalenderlinie zur Wintersonnenwende ist in Tondorf nicht vorhanden. Stattdessen verläuft von Engelgau eine Linie bei 127 Grad zur 1996 errichteten Marienkapelle an der Rohrer Straße/ Ecke Falkenberger Straße. Sie ist die Verlängerung der anfangs erwähnten Leylinie vom Lousberg bei Aachen und ist nicht als Sichtlinie ausgeprägt.

© Copyright.

Bergheim, den 19.9.2022

Dieses Buch unterliegt dem urheberrechtlichen Schutz. Alle Rechte sind bei Heinrich Klein, Bergheim.

Es handelt sich um eine private Veröffentlichung. Das Copyright an den Sammlungen und historischen Schriften liegt bei den jeweiligen Archiven. Die hier eingebundenen Texte und Bilder beinhalten den Ausschluss der gewerblichen Nutzung und Weitergabe. Sonstige eingebrachte Texte und Bilder unterliegen den Rechten der Sammler oder des Verfassers. Es handelt sich um Teile privater Sammlungen, für die jeweils eigenes Copyright gilt. Jegliche Vervielfältigung wird hiermit untersagt.

Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (Buch, Heft, Kopien, Scans, Film, TV, Ton oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Medien verarbeitet, vervielfältigt, verbreitet oder übersetzt werden. Anfragen sind bitte an die Archive, die einzelnen Sammler oder den Verfasser zu richten.

- © Heinrich Klein
- © Vorzeitkalender.de